



# Die (Anti-) Mundgeruchsprechstunde

Vorstellung eines Konzepts zur Integration in die tägliche Praxis

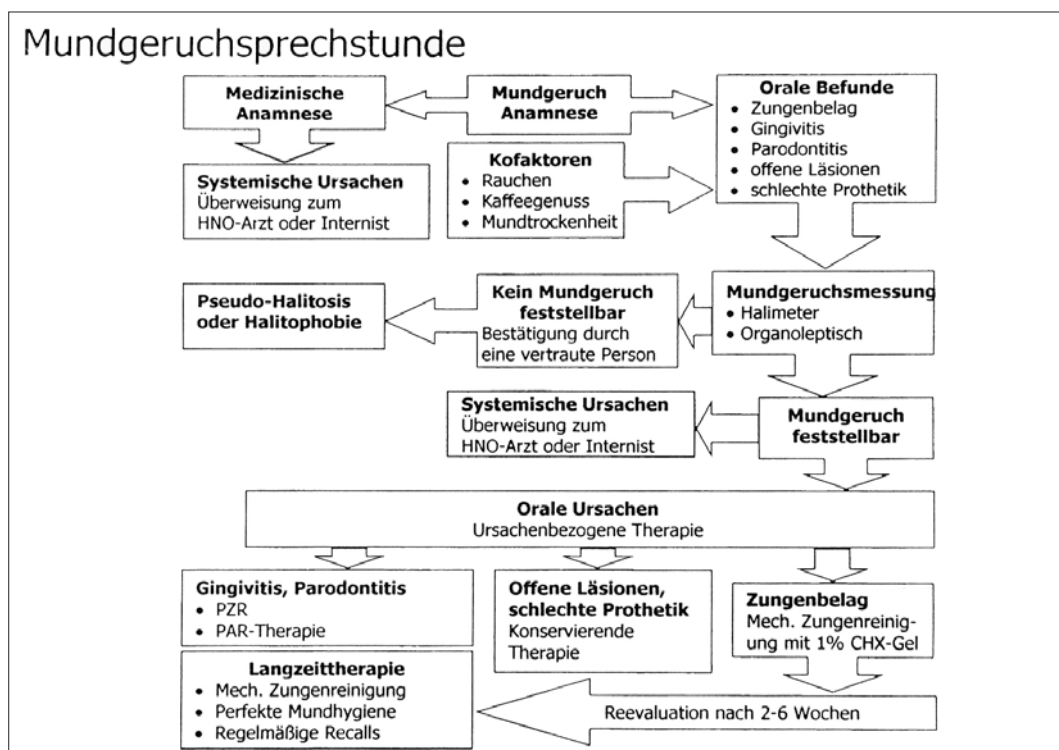
Nachdem die theoretischen Grundlagen der Ätiologie und Therapie des Mundgeruchs bereits früher einmal in einem Vortragskurs dargestellt worden waren, war die Nachfrage nach der Umsetzung eines Therapiekonzeptes für die tägliche Praxis laut geworden. So veranstaltete der Zahnärztliche Arbeitskreis Kempten in der Praxis von Zahnarzt Per Fossdal eine praxisorientierte Fortbildung. Die Referentin Petra Natter, DH im Institut von Dr. Peter Huemer in Vorarlberg, verfügt über langjährige Erfahrung zu diesem Thema in der parodontologisch orientierten Praxis.

Zunächst ist es wichtig klarzustellen, daß es sich um ein weit verbreitetes Problem der Bevölkerung handelt. Eine Studie von 1997 belegt, daß 50 % der Menschen über unangenehmen Mundgeruch am Morgen klagen. Sogar 9 % meinen, diesen Mundgeruch andauernd zu haben. Über den Beratungs- und Behandlungsbe-

darf muß also nicht diskutiert werden. Von einer grundsätzlichen Integration der Mundgeruchsproblematik in die allgemeine Prophylaxesprechstunde oder professionelle Zahnreinigung rät die Referentin ab, da es sich um ein so vielschichtiges Problem handelt, daß es einer separaten Terminierung und einer von der allgemeinen parodontologischen Beratung und Behandlung abgekoppelten Sitzung bedarf.

## Diagnostik des Mundgeruchs

Wichtig ist, zunächst eine genaue Anamnese zu erheben. Es sollten darin die Lebensgewohnheiten des Patienten und Grunderkrankungen abgefragt werden, die eventuell den Mundgeruch fördern oder sogar auslösen können. Entscheidend sind natürlich die Trinkgewohnheiten, die Anzahl der Mahlzeiten und dazugehörigen Mundhygienemaßnahmen. Wichtig ist es auch, auf anatomische Besonderheiten zu achten, wie zum Beispiel ein sehr starkes Zungenrelief, was die



Quelle: Petra Natter